

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 82.

Dienstag, den 16. Juli 1901.

67. Jahrgang.

Mit Bezugnahme auf Punkt 3 der Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft vom 8. Mai 1885 wird nachstehende Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft zu Dresden vom 17. vorigen Monats zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am 10. Juli 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1070 C. Löffow. Sg.
Bekanntmachung über die Sonntagsruhe in den (unter § 105 e der Gewerbeordnung fallenden) Gewerbe-Betrieben zur Befriedigung täglicher oder an Sonn- und Festtagen besonders hervortretender Bedürfnisse.

Auf Grund von § 105 e der Gewerbeordnung in Verbindung mit § 1 der Verordnung, die Abänderung einiger Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier vom 10. September 1870 betreffend, vom 15. März 1895, werden für nachstehende Gewerbebetriebe die dabei angeführten Arbeiten von selbstständigen Gewerbetreibenden und Arbeitnehmern an Sonn- und Fest- bez. Bußtagen unter den beivermerkten und den weiteren Bedingungen gestattet, daß

- a) bei diesen Arbeiten jedes nach außen hin bemerkbare Geräusch thunlichst vermieden wird und
- b) Arbeiter, die auf Grund dieser Ausnahmebestimmungen mit Sonntagsarbeiten beschäftigt werden, während der aus diesen Ausnahmebestimmungen sich ergebenden Ruhezeit, außer bei Gefahr im Verzuge auch nicht zu solchen Arbeiten, die in dem betreffenden Betriebe nach § 105 c Absatz 1 der Gewerbeordnung gestattet sind, und auch nicht zu Arbeiten in dem etwa mit dem Betriebe verbundenen Handelsgeschäfte herangezogen werden dürfen.

1. In **Blumenbindereien** (Kunst- und Handelsgärtnereien, Blumenverkaufsläden) ist das Binden von Blumen, Binden von Kränzen und dergl. an Sonntag- und Festtagen während der für den Verkauf von Blumen in offenen Verkaufsstellen freigegebenen Stunden gestattet.

Bedingung: Wenn die Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern oder die Arbeiter am Besuche des Gottesdienstes hindern, so sind die Arbeiter entweder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends oder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden von jeder Arbeit freizulassen.

2. In **Gasanstalten und Elektrizitätswerken** sind an allen Sonn- und Festtagen Arbeiten, die für den Betrieb unerlässlich sind, gestattet.

Bedingung: Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe hat mindestens zu dauern: entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden, oder, sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden. Ablösungsmannschaften dürfen je 12 Stunden vor und nach ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die den Ablösungsmannschaften zu gewährende Ruhe muß das Mindestmaß der den abgelösten Arbeitern gewährten Ruhe erreichen.

3. **Bäckereien und Konditoreien.**

a) In **Bäckereien** ist die Bäckarbeit bis Vormittags 8 Uhr, aber wo der Vormittagsgottesdienst früher beginnt, nicht während des Gottesdienstes, sowie von Abends 10 Uhr an gestattet.

Neben dieser Bäckarbeit dürfen Arbeitnehmer nur nach 6 Uhr Abends mit Arbeiten, die zur Wiederaufnahme des Betriebes am nächsten Tage nöthig sind, längstens eine Stunde beschäftigt werden.

b) In **Konditoreien** sind die gewöhnlichen Arbeiten von Mitternacht bis Sonn- oder Festtags Mittag außerhalb der Zeit des Gottesdienstes gestattet. Im Falle dringenden Bedürfnisses kann jedoch die untere Verwaltungsbehörde für ihren Bezirk oder für Theile ihres Bezirks die Arbeiten auch während des Vormittagsgottesdienstes, aber nicht über 10 Stunden im Ganzen gestatten. In den Nachmittagsstunden ist nur die Herstellung und das Ausstragen leicht verderblicher Waaren, die unmittelbar vor dem Genuße hergestellt werden müssen (Eis, Crèmes und dergl.) nachgelassen.

Zu a) und b). Für Betriebe, in denen sowohl Bäckwaaren, als Konditorwaaren hergestellt werden, ist die Beschäftigung solcher Arbeiter, die ausschließlich mit der Herstellung von Konditorwaaren beschäftigt werden, nach den Bestimmungen für Konditoreien, die Beschäftigung der übrigen Arbeiter nach den Bestimmungen für Bäckereien zu regeln. Als Bäckwaare ist dasjenige Backwerk zu behandeln, welches herkömmlich unter Verwendung von Hefe oder Sauerteig ohne Beimischung von Zucker zum Teige hergestellt wird.

Bedingung (zu a und b) wie zu 1.

4. In **Fleischereigewerbe** sind die regelmäßigen Handwerksarbeiten an allen Sonn- und Festtagen für 3 Stunden, die bis zum Beginne der für den Hauptgottes-

dienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe reichen dürfen, gestattet.

5. Im **Barbier- und Friseurgewerbe** sind die gewöhnlichen Arbeiten an allen Sonn- und Festtagen im Allgemeinen nur bis zwei Uhr Nachmittags freigegeben, darüber hinaus aber nur in den Wohnungen der Kunden gestattet.

Bedingung: wie zu 1.

6. In **Wasserwerkungsanstalten** ist die Vornahme von Arbeiten, die für den Betrieb unerlässlich sind, an allen Sonn- und Festtagen freigegeben.

Bedingung: Bei bloßem Tagesbetrieb wie zu 1, bei ununterbrochenem Betriebe wie zu 2.

7. Den **Zeitungsdruckereien** ist der Betrieb an allen Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme des zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertags, bis 6 Uhr Morgens zur Herstellung der Morgenausgabe gestattet.

Bedingung: Nach Herstellung dieser Ausgabe muß der Betrieb bis um 6 Uhr Morgens des folgenden Werktages ruhen.

8. In **photographischen Anstalten** ist

- a) an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten die Aufnahme von Porträts, das Kopieren und Retouchieren für 10 Stunden, bis spätestens 7 Uhr Abends,
- b) an allen übrigen Sonn- und Festtagen die Aufnahme von Porträts für einen fünfständigen ununterbrochenen Zeitraum, der in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober spätestens um 5 Uhr Nachmittags, in der übrigen Zeit des Jahres spätestens um 3 Uhr Nachmittags enden muß,

zugelassen.

Die Ausnahme unter b) findet keine Anwendung auf den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag, den Charfreitag, die Bußtage und den Todtenfestsonntag.

Bedingung: wie zu 1.

9. Den **Gartböden** sind die gewöhnlichen Arbeiten an allen Sonn- und Festtagen gestattet.

Bedingung: wie zu 1.

10. In den **Belleidungs- und Reinigungsgewerben** mit handwerksmäßigem Betriebe ist die Ablieferung bestellter Arbeiten an die Kunden bis zum Beginne der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe zugelassen.

Durch gegenwärtige Bekanntmachung werden die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 23. März 1895 (Dresdner Journal Nr. 72) unter I., d. h. soweit sie sich auf die der Befriedigung täglicher oder an Sonn- und Festtagen besonders hervortretender Bedürfnisse dienenden Gewerbe beziehen, außer Kraft gesetzt.

Dresden, am 17. Juni 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Nr. 1324 IV.

Schmiedel.

Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat Juli dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

für 50 Kilo Hafer	8 M. 47,9 Pfg.,
" " Heu	3 " 94,8 "
" " Stroh	3 " 83,3 "

Dippoldiswalde, am 12. Juli 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Löffow.

Sn.

Geperret

wird vom 19. bis 27. dieses Monats die Dorfstraße in Hödendorf. Der Fahrverkehr wird währenddessen auf den Weg durch die Hödendorfer Haide gewiesen.

Dippoldiswalde, am 13. Juli 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

739 A.

J. A. Dr. Fischer, Regierungsassessor.

St.

Städtische Wasserleitung betreffend.

Mit Rücksicht auf den infolge anhaltender Trockenheit auch hier eingetretenen Wassermangel wird die Einwohnerschaft hierdurch ersucht, beim Verbrauch von Wasser aus den öffentlichen und Privat-Wasserleitungen, Brunnen u. s. w. mit **thunlichster Sparfameit** zu verfahren, auch die Entnahme von Wasser zum Begießen der Gärten in der Zeit von 6 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends **zu unterlassen**. Die Entnahme von Wasser aus den öffentlichen Leitungen zum Zwecke der Trottoirbeprengung ist überhaupt unzulässig und verboten.

Dippoldiswalde, am 15. Juli 1901.

Der Stadtrath.

Boigt.

Die wirthschaftliche Krisis in Deutschland.

Die Zeit der rosigen Hoffnungen und des vertrauensseligen Optimismus sind für die wirthschaftliche Lage in Deutschland für längere Zeit vorbei, und wir befinden uns in einer ersten Krisis, die nicht nur von dem Zusammensturz großer Banken und Fabriken, sondern auch von einer bösen Stimmung an der Börse beleuchtet wird. In fast allen Industriezweigen wird über schlechten Absatz geklagt und die Produktion eingeschränkt, und dabei bleiben zur Erleichterung des Gesundungsprozesses die Kohlenpreise noch verhältnismäßig hoch, weil die Syndi-

late lieber die Kohlenförderung beschränken als die Kohlenpreise ermäßigen. Das ist bei der Bedeutung der Kohle für alle industriellen Betriebe ein jammervoller Zustand, dem dadurch begegnet werden müßte, daß immer je eine Anzahl größerer Fabriken selbst ein Kohlenbergwerk erwerben oder ihre Kohlen in großen Posten von auswärts kaufen. Die Ursache der deutschen Wirtschaftskrisis ist übrigens ja auch gar nicht die deutsche Arbeit, sondern die unvernünftige Spekulation. Die deutsche Arbeit ist, ausgerüstet mit allen Hilfsmitteln der Wissenschaft und Technik und befeuert von dem Bestreben, nur Gutes zu schaffen, immer noch die leistungsfähigste in der Welt, aber die tolle Spekulation, die geradezu angenommen zu

haben scheint, daß unter Mißachtung der kühl abwägenden Vorsicht jedes Unternehmens gelingen müsse, wenn man ihm mit einigen Kapital nur erst auf die Beine helfe, hat die Ueberproduktion und die unfruchtbaren Anlagen geschaffen. Diese traurige Wahrheit hat sich auch bei dem Zusammenbruch der Leipziger Bank gezeigt und wird noch bei manchem wadellig gewordenen Unternehmen zum Vorschein kommen. Und tragisch muß es erscheinen, daß die so glänzend entwickelte deutsche Elektrotechnik, die berufen erscheint, den Kulturbestrebungen eine ganz neue Epoche zu verleihen, am ersten und schwersten mit in die Krisis hineingezogen wurde. Freilich ein Wunder war es nicht, denn die Ueberproduktion und Ueberproduktion

haben gerade auf dem elektrotechnischen Gebiete viel geleistet. Aber sollen wir in Deutschland ganz und gar verzagen!? — In solche Thorheit kann kein vernünftiger Geschäftsmann verfallen und eine philosophische und geschichtskundige Seele erst recht nicht, den nicht umsonst vertändete uns unser edelster Dichter jauchzend die Wahrheit „Neues Leben blüht aus den Ruinen!“ — Die deutsche Industrie ist nur zu tollkühn, zu wagehalsig einem schönen Ziele auf goldener, aber steiler Höhe zugefürt, und nach dem Absturze und Fehlschlage wird man mit neuen Erfahrungen besonnenere Arbeit beginnen und bald das Ziel wieder aufnehmen. Inzwischen muß man mit Geduld die Zeit der Sturmsfluth ertragen, die noch manches faule Unternehmen wegweihen wird. Und zu einem alles wirtschaftliche Leben erlösenden Stillstande ist es in Deutschland ja auch noch nicht gekommen, und in eine solche Wüste werden wir wohl auch nicht gerathen, da die Arbeit und das Kapital nicht ganz feiern können, und es auch noch Aufträge für viele Erwerbszweige giebt. So hoffen wir denn auf eine allmähliche und sichere Ueberwindung der großen wirtschaftlichen Krisis.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Einen schweren Verlust hat unsere Parochie erlitten. Am Sonntag, den 14. d. M., früh 1 Uhr, verstarb unser Herr Diakonus Büchting, früher in Elsterberg und Reichstädt. Mitte November vorigen Jahres warf schwere Herzkrankheit den sonst immer lebensfrischen und lebensfrohen Mann auf wochenlanges Krankenlager. Doch der berufsfreudige Geistliche mochte das liebe Weibnachtsfest nicht vorübergehen lassen, ohne vor seiner geliebten Gemeinde in der Engel Lobgesang einstimmen zu können. Ende Januar zwang erneuter Krankheitsanfall den nimmer Rastenden, um Urlaub einzukommen, der ihm mit der sicheren Hoffnung gewährt wurde, daß Ruhe und ärztliche Hilfe vollständige Genesung herbeiführen werde. Jedoch es war von Gott anders beschloffen, und nun steht die ganze Kirchengemeinde, hoch und niedrig, arm und reich, jung und alt, aus Stadt und Dorf trauernd um den Sarg des Verewigten, dessen irdische Hülle zwar von uns geht; aber in den Herzen seiner Parochianen hat er sich ein dauerndes Denkmal der Verehrung, der Liebe und der Dankbarkeit gesetzt zunächst in treuer Ausübung seines Berufs als Prediger und als Seelsorger. Seine tief-ernsten Predigten und seine Trau-, Grab- und Beichtreden, in denen er es ausgezeichnet verstand, den einzelnen Fall von religiösen Gesichtspunkten aus zu beleuchten, verbunden mit poetischer, bilderreicher Sprache, drangen tief in die Herzen seiner andächtigen Zuhörer ein. Was der Verewigte als Seelsorger den Kranken und Armen, den Verlassenen und Verlorenen, den Trauernden und den Wittwen und Waisen gethan, entzieht sich bescheiden der Oeffentlichkeit; aber das Thranlein, das sonst von ihm getropft, jetzt für ihn von der Wange der Getrösteten und Unterstühten rinnt, wird für ihn zeugen, daß er an seinen Brüdern dem Herrn viel gethan hat. Der ernsten Auffassung seines Seelsorgeramtes verdankt auch der Jünglingsverein seine Gründung, und der Verstorbene verstand es, die Jünglinge zu allem Guten zu begeistern und in edler Weise zu unterhalten. Seinem künstlerischen Geschmace entsprechend, wußte Herr Diakonus Büchting auch die Hauptstätte seiner Wirksamkeit, die Stadtkirche, durch Beschaffung von Fenstern mit Glasmalerei zu verschönern. Dabei war Herr Büchting auch ein echt deutscher Mann. Wie hoch er den Altreichstanzler Bismarck hielt, giebt für immer Zeugniß das Denkmal, das er als Vorsitzender des Gebirgsvereins in opferwilligster Weise zur Verschönerung unserer Stadt zu Stande brachte. Seiner Fürsorge für die Stadt haben wir es auch zu verdanken, daß das Erholungshaus „Dippoldiswalde“ von der erzgebirgischen Predigertonsferenz auf unserer Flur erbaut worden ist. Hier suchte der Verstorbene zuletzt Genesung, doch für ihn sollte es nicht zum Erholungshaus werden, er mußte in seine Amtswohnung zurückkehren. Vor elliichen Jahren hat Herr Diakonus Büchting für seine Parochianen mancherlei aus der Kirchfahrt, über die beiden Kirchen u. a. als Ostergruß in einem Büchlein dargereicht. „Friede sei mit euch!“ ist das Buch benannt. Jetzt, da an ihm die Ernte zum Schnitte reif, wollen wir ihm mit dem Gelöbniß treuen, dankbaren Gedankens in die Ewigkeit nachrufen: „Friede sei mit Dir!“

— Wie aus dem Inzeratentheil ersichtlich, findet heute Dienstag Nachmittag 5 Uhr im hiesiger Stadtkirche Trauerfeier für unseren verstorbenen Herrn Diakonus statt.

— „Wiedersehen macht Freude.“ Das konnte man beobachten, als am Freitag bez. Sonnabend 26 Alte Herren des „Glück zu!“ aus den verschiedensten Semestern alle Bekannte und Freunde unter sich und aus der Bürgerschaft nach jahrelangem Fernsein begrüßen konnten. Diese Freude des Wiedersehens gab auch dem Begrüßungskommers am Freitag die Grundstimmung. Dabei bewillkommnete Herr Müller-Schulldirektor Ehemann die Alten Herren aus allen Gauen Deutschlands, aus Oesterreich und aus Schweden im Namen der Müllerschule und bat dieselben um ideelle Unterstützung dieser Bildungsanstalt, indem er in längerer Ausführung deren Zweck bezüglich der Erziehung des ganzen Menschen beleuchtete. Herr Anton Jar, Kunstmühlenbesitzer in Weidhosen a. Ybbs-Niederösterreich, dankte im Namen der Alten Herren, versprach möglichste Förderung der Schule und knüpfte zum Zeichen dankbarer Anhänglichkeit an ihre Bildungsstätte und der engsten Fühlung des Verbands der Alten Herren mit dem Verein „Glück zu!“ eine Schleife in den Vereinsfarben an dessen Fahne. Der nächste Vormittag galt der

Berathung über die Organisation des Verbands, dessen Zweck fester Zusammenschluß seiner Mitglieder, Vertretung der materiellen und idealen Interessen derselben und eine sichere Stütze des aktiven Vereins „Glück zu!“ sein soll. Die verschiedenen Verwaltungsgeschäfte des Verbands haben übernommen die Herren Blank-Genzingen bei Bingen, Jax, Heise hier, Junt-Kauff bei Nürnberg, Ehrenberg-Berlin, Schmidt-Budapest, Pirsch-Königsberg und Vanger-Miersen i. Holstein. Der nächste Verbandstag soll 1904 in Köln und der übernächste 1907 wieder hier abgehalten werden. Bei dem Festessen am Nachmittage toastete Herr Stadtrath Reichel auf Ihre Majestäten den deutschen Kaiser und den König von Sachsen, Herr Blank auf Dippoldiswalde, die Herren Bürgermeister Voigt und Direktor Ehemann auf die Alten Herren und Herr Stadtrath Wende auf die Frauen der Alten Herren, von denen zwei auch ihren Gattinnen den Ort, wo ihre Schule steht, in Natura zeigen konnten. Der Abend vereinigte die Alten Herren und die Mitglieder des Vereins „Glück zu!“ mit elliichen Familien aus der Stadt im Steinbruch zu einem Länzchen, wobei in ungezwungener Heiterkeit der verfloßenen Jahre gedacht und alle Freundschaft in innigster Weise neu geknüpft wurde. Am Sonntag nahmen Schüler und Gäste an allen Veranstaltungen des Schützenfestes theil. Außer den obengenannten Vorstandsmitgliedern waren anwesend die Herren Chur-Dellbrück bei Mühlheim, Winther-Winther-Nürnberg, Unverricht-Schweidniß, Vogt-Schlesien, Böckner-Wien, Robelt-Radeberg, Jungniger-Frankfurt a. M., Müller-Pommern, Drehmann-Langensalza, Quos-Schlesien, Lurz-Baden, Pettersson-Schweden, Conrad-Schlesien, Mittag-Radeberg, Meißner-Schlesien, Klindhammer-Erfurt, Stredel-Hamburg, Stenzel-Radebeul, Gottschall-Bauzen und Fischer-Kulmbach. Wir aber wünschen dem neugegründeten Verband um so herzlicher Wüßen und Gedeihen, als derselbe auch der Deutschen Müllerschule förderlich und dienlich sein wird.

— Die seit Wochen anhaltende Trockenheit hat auch in unserer Stadt die Kalamität erzeugt, daß der Steinborn, der unsere Wasserleitung speist, allmählich in seinem Wasserreichthum nachläßt und so naturgemäß die Borräthe im Bassin nach und nach aufgebraucht werden; damit hängt aber wiederum zusammen, daß der natürliche Druck im Leitungsnetze nachläßt und so das Wasser nicht mehr in die hochgelegenen Theile der Stadt, resp. in die höheren Stodwerke der Häuser getrieben wird. Wir glauben im Sinne vieler Mitbürger zu sprechen, wenn wir bitten, im Verbrauche von Wasser in jeher trockener Zeit recht parsam zu sein. Unsere Wasserleitung, um die wir in vielen anderen Städten mit Recht beneidet werden, ist ein solcher Segen für die Bewohner, daß jeder bemüht sein sollte, denselben jebermann möglichst zu erhalten.

Dresden. Prinz Friedrich August ist am 13. Juli mit den jungen Prinzen Georg und Friedrich Christian zu mehrtägigem Aufenthalt im Königl. Jagdhaufe Rehfeld eingetroffen.

— Nach einer Mittheilung des „Waterland“ sind folgende Termine für die Landtagswahl und ihre Vorbereitungen vorgesehen: Nach amtlicher Verordnung sollen die Abtheilungslisten vom 22. bis 24. August ausliegen, während sie am 9. September zu schließen sind. Die Wahlmännerwahlen finden in den letzten Tagen des Monats September statt; als Termin für die Abgeordnetenwahlen ist der 15. Oktober in Aussicht genommen. In den Jahren 1897 und 1899 fanden die Wahlmännerwahlen am 27., 28. und 29. September statt, während die Wahl der Abgeordneten im ersten Jahre am 9., im zweiten am 10. Oktober vorgenommen wurde.

— Ein Knabe in Harttha zündete beim Spielen eine Zündschnur an. Der brennenden Schnur kam die 8jährige Tochter des Fabrikarbeiters Hausmann zu nahe, so daß die Kleider in Brand geriethen. Das bedauerwerthe Kind ist unter gräßlichen Schmerzen gestorben.

Kommahsh, 12. Juli. Gestern ist die große Glode, welche für die seinerzeit abgestürzte neugegoffen worden ist, aufgezogen worden. So brachte denn der geistige Tag endlich das langersehnte Ereigniß des Aufzugs der letzten und größten Glode unseres von der Firma Bierling in Dresden gegoffenen, von edlen Spendern gestifteten Geläutes. Die von Gutsbesitzer Hermann Hennig gestiftete Glode wurde Vormittags von den Mitgliedern des Kirchenvorstandes am Bahnhof abgeholt und Nachmittags um 2 Uhr von Pastor Gündel geweiht. Der glücklich von staten gegangene Aufzug ging bei herrlichem Wetter in Gegenwart der Mitglieder des Kirchenvorstandes, ferner des Baumeister Strobel, der unter der Oberleitung des Baurath Quentin den Renovationsbau der Kirche ausgeführt hat, der Stifter der Gloden und einer zahlreichen aus der Stadt und auch vom Lande herbeigeströmt Menge vor sich.

Treuen. Der vor Kurzem hier gestorbene Architekt Bruno Grimm vermachte der Stadtgemeinde Treuen lehtwillig 20 000 M. Die Erträgnisse der Stiftung sollen hier wohnhaften Kranken und Siechen zu gute kommen.

Bodwa. Vom hiesigen Schulausschusse ist die Erbauung einer Schulterrhalle und die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts für Schülerinnen beschloffen worden.

Blauen. Die Deutsche Bank in Berlin sieht, wie man dem „Vogl. Anz.“ mittheilt, davon ab, in Blauen eine Filiale zu errichten. Einem hiesigen Herrn, der der Bank für die hier zu errichtende Filiale ein Hausgrund-

stück angeboten hatte, hat die Direktion der Deutschen Bank geantwortet, daß sie die Absicht, in Blauen eine Filiale zu errichten, zur Zeit nicht habe.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Minister des Innern hat an den Magistrat bereits die offizielle Aufforderung ergehen lassen, bei der Stadtverordnetenversammlung die Neuwahl eines Bürgermeisters zu beantragen. Die Mittheilung von der Nichtbestätigung Kauffmanns ist, wie bei dieser Gelegenheit betont sein mag, in eine Form gefaßt, die jeden Zweifel ausschließt, daß die Entscheidung allein vom Kaiser ausgegangen ist. Denn das Schriftstück befaßt, daß „Seine Majestät es abgelehnt haben, die Wahl des Stadtraths Graf Kauffmann zum Bürgermeister von Berlin zu bestätigen.“

— Wenn unsere Soldaten, die vor bald einem Jahre so fröhlich und muthig hinausgezogen in den fernen Osten, wieder den Boden der Heimath begräßen, wird mancher Mutter Auge vergebens nach ihrem Jungen spähen. Er kehrt nimmer wieder. Seit Monaten schläft er in fremder Erde den Todesschlaf. Eltern und Geschwister können sein Grab nicht besuchen und mit Blumen zieren, aber eines möge die schwergeprüfte Familie trösten: die lehte Ruhestätte ihres Sohnes oder Bruders ist nicht schußlos chinesischer Rohheit preisgegeben. Wie zu Hause, so zielt auch hier das Grab des Entschlafenen das Kreuz. Und vor dem Eingang zum Friedhof wehrt der deutsche Adler jeden freveln Störer der lehten Ruhe der deutschen entschlafenen Soldaten. Der deutsche Friedhof ist inmitten der Stadt gelegen, auf einem Grundstück, das bisher zum chinesischen Arsenal gehörte, nun aber von der chinesischen Behörde für „ewige Zeiten“ dem deutschen Reiche abgetreten ist. Die Urkunde dieser Schenkung ist doppelt ausgefertigt; ein Stück wird im städtischen Archive aufbewahrt, das andere ist der deutschen Behörde übergeben. Am Thore ist, nach der „Köln. Volkszg.“, in die hohe Umfassungsmauer eine Steintafel eingefügt, welche in chinesischer Schrift die Schenkung bekundet, sowie, daß sie vom Bizkönig Nihung-Tchang anerkannt ist. Auf dem Friedhof ruhen in einfachen, von Steinen eingefassten Gräbern bis jetzt 30 Soldaten, jedes Grab trägt auf dem schlichten Holzkreuz Namen und die üblichen Zeitangaben über den Entschlafenen. Ein gemeinsames Denkmal erhebt sich in der Mitte. Auf einem aus Grottensteinen aufgebauten Sockel ruht eine Granittafel mit der Widmung: „Dem Andenken tapferer deutscher Soldaten des ostasiatischen Expeditionskorps. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die Rückseite weist auf einer zweiten Granitplatte die Namen sämtlicher Todten auf. Ueber dem Ganzen ragt ein steinernes Kreuz empor. Von den Todten sind im Kampfe gefallen 5; durch Pulverexplosionen umgekommen 4; von Chinesen aus dem Hinterhalt überfallen und erschlagen 4; 2 starben an den Folgen äußerer Verletzungen durch Sturz und 15 erlagen Krankheiten. Möge das Opfer so vieler junger Leben nicht vergeblich sein!

— Von den zur Einziehung gelangenden, insgesamt im Betrage von 68,7 Mill. M. ausgeprägten Münzsorten waren Ende Juni noch für rund 13,1 Mill. M. im Verkehr. Davon entfielen auf die goldenen Fünfmarsstücke 4,1 Mill. M. Von ihnen waren für rund 28 Mill. M. Stücke ausgeprägt, für 23,9 Mill. M. sind zur Einziehung gelangt. Die Ausprägung dieser Münzsorte ist bekanntlich schon seit dem Jahre 1878 eingestellt worden. Es ist recht unwahrscheinlich, daß von den 4,1 Mill. M. der im Verkehr befindlichen goldenen Fünfmarsstücke noch ein beträchtlicher Theil zur Einziehung gelangen wird, weil diese Stücke sich größtentheils in Münzsammlungen befinden, zu Schmudgegenständen verarbeitet sind u. Man wird also damit rechnen müssen, daß etwa ein Siebentel der ausgeprägten goldenen Fünfmarsstücke nicht wird zur Einziehung gelangen können. Die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke war Ende Juni soweit vorgeschritten, daß nur noch für 6,3 Mill. M. davon im Verkehr waren. Von dieser Münzsorte waren für nahezu 36 Mill. M. geprägt worden. Man darf annehmen, daß von den noch im Verkehr befindlichen 6,3 Mill. M. ein beträchtlicher Theil sich in den Einziehungsklassen demnächst einfinden wird. Von den Nickelzwanzigpfennigstücken, die überhaupt nur im Betrage von 5 Mill. M. zur Ausprägung gelangt waren, waren Ende Juni für 2,7 Mill. M. wieder eingezogen. Auch hier dürfte die im Verkehr schließlich verbleibende Summe nicht sehr groß sein.

— Mit dem Bau des neuen großen Torpedohafens bei Kiel wird nunmehr begonnen werden. Es werden an der Wiefer Bucht Wasser- und Hochbauten für das gesammte Torpedowesen ausgeführt.

— Wie aus Reß gemeldet wird, hat das Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Oberleutnant Küger, welcher bekanntlich den Hauptmann Adam erschoss, die kaiserliche Bestätigung gefunden.

— Auch ein Feuerwehmann. Das Schwurgericht Glogau in Schlesien verurtheilte den Schuhmachergesellen und Feuerwehmann Th. Frische, der in den Jahren 1899 und 1900 in Neusalz a. d. Oder und Umgegend zahlreiche Brände angestiftet hat, um als Feuerwehmann zuerst an der Brandstelle zu sein, zu zehn Jahren neun Monaten Zuchthaus. Durch die verbrecherische Thätigkeit des 30jährigen Angeklagten wurde großer Schaden an Gebäuden, dem Inhalt und an Erntevorräthen angerichtet, nur ein Theil des Abgebrannten war verschert.

— Die Brauer- und Hopfenzeitung „Gambrinus“ veröffentlicht eine Bierstatistik für 1900. Die Zahl der Brauereien im Deutschen Reiche hat von 1899 bis 1900 um 773 abgenommen und beträgt 19281. Trotzdem

stieg die Bierproduktion von 67,7 auf 69,2 Millionen Hektoliter, woran Bayern mit 17,7 Millionen beisteuert ist. In allen Staaten, wo die Brauindustrie eine Heimstätte gefunden hat, wurde insgesamt in 38 609 Brauereien 257,9 Millionen Hektoliter Bier erzeugt. In Bayern entfällt auf einen Kopf die höchste Verbrauchsziffer (283 Liter per Jahr) und in der europäischen Türkei die geringste, 0,3 Liter.

Bodum. Die Polen in Styrum haben dem „Berl. Anz.“ zufolge beschlossen, bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Duisburg-Mülheim nur dann mit dem Centrum zu gehen, wenn ihnen allsonntäglicher Gottesdienst in polnischer Sprache garantiert wird. Dadurch drohen neue Spaltungen auszubrechen. Am 14. Juli findet in Laar eine gemeinsame Sitzung der Kreisvertreter und Ortsvertreter statt, worauf sich dieselben zu einer Besprechung mit dem Vorstande des Polenbundes nach Bodum begeben.

Aöln a. Rh. Unter den auf der Bahner Haide befindlichen Truppen ist Typhus ausgebrochen. Eine Anzahl Kranker wurde in das Deutzer Garnisonlazareth gebracht. 2 Pioniere sind bereits gestorben.

Schwerin (Mecklenburg), 13. Juli. Der Vorsitzende des Staatsministeriums, von Bülow, ist heute Nacht nach kurzer Krankheit gestorben.

Amsterdam, 13. Juli. Hier eingetroffene Meldungen versichern, daß die Buren zahlreiche Verstärkungen in der Kapkolonie erhalten. Die Zahl der Verstärkungen beträgt einerseits 9000, nach einer anderen Meldung aber 15000.

Schweiz. Nach den Ergebnissen der vor Kurzem in der Schweiz veranstalteten Volkszählung hat sich die Bevölkerung seit dem Jahre 1888 um 393 873 Personen oder um 13 Prozent vermehrt. Von Ausländern wohnen 389 000 in der Schweiz. Des weiteren sind auch Ermittlungen hinsichtlich der Verbreitung der verschiedenen Sprachen in der schweizerischen Bevölkerung angestellt und dabei nicht nur die entschiedene Ueberlegenheit der deutschen Sprache neuerdings bestätigt, sondern auch eine erfreuliche Vermehrung der deutschsprechenden Bevölkerung festgestellt worden. 2319 105 Schweizer oder mehr als 70 Prozent der Gesamtbevölkerung bedienen sich der deutschen Sprache, etwa 730 000 sprechen französisch, 222 200 italienisch. Unter den übrigen Sprachen nimmt das Romanische mit seinen mannigfaltigen Dialekten die erste Stelle ein, es wird von 38 670 Bewohnern gesprochen; unter den übrigen 14 000 Schweizern ist das englische Element vorherrschend, aber auch andere Sprachen, besonders das Russische und Polnische, sind in einer großen Anzahl von russischen und polnischen Studierenden und politischen Verbannten vertreten.

Oesterreich. Der Bürgermeister von Wien, Dr. Lueger, hat nunmehr die Ausweisung der deutschen nationalen Turnvereine aus den Wiener städtischen Schulen durchzuführen lassen. Am Freitag wurden die Vereine angewiesen, die Turnplätze am 15. Juli zu räumen. Für die Unterbringung der „obdachlosen“ Vereine durch Bestellung privater Turnplätze und durch Geldsammlung, sowie durch Eröffnung der staatlichen Turnplätze ist gesorgt. Der feindselige Akt der Christlichsozialen gegen das Turnwesen wird in den weitesten Kreisen verurtheilt.

Ungarn. Ein Pferdehändler in Hermannstadt erhielt von der englischen Regierung Auftrag, in kürzester Zeit 2000 Pferde für Südafrika zu liefern.

Italien. Die Blätter fordern die Regierung auf, den aus Frankreich etwa einwandernden Mitgliedern religiöser Orden die Niederlassung in Italien zu verbieten.

Spanien. Entgegen dem Dementi der Meldung über das Vorkaufsrecht Deutschlands auf Fernando Po wird in verschiedenen Blättern die Nachricht aufrecht erhalten. Allerdings sei diese Abmachung noch unter dem früheren konservativen Ministerpräsidenten Silvela erfolgt.

Amerika. Im Süden und Westen der Vereinigten Staaten hält die große Hitze noch in einem Grade an, wie er bisher in keiner Stadt der Union festgestellt wurde. Nach Meldungen aus Topela ist die Ernte in allen Counties von Kansas schwer beschädigt, wenigstens um 50 Proz.

Südafrika. General Methuen überraschte auf dem Marsche nach Enselberg am Abend des 3. Juli ein Burenlager und nahm 43 Buren gefangen. Er erbeutete 29 Gewehre, 553 Stück Rindvieh, 600 Schafe, 38 Wagen, 600 Sad Getreide. 40 Burenfamilien wurden in das britische Lager gebracht. Die Buren ließen 3 Tode auf dem Felde zurück. Der Kommandant ist entkommen. Auf englischer Seite wurden 2 Mann verwundet.

Nach Meldungen aus Lourenzo-Marquez wird Botha, falls England die Absicht durchführt, die Buren nicht mehr als kriegsführende Macht anzuerkennen, sofort allen Kommandanten Befehl erteilen, keinem Engländer mehr Pardon zu geben.

China. Endlich liegen einige positive Nachrichten aus China vor. Aber leider sind sie wenig erfreulich. Bezüglich der Pekinger Friedensverhandlungen wird gemeldet, daß diese nur sehr langsam vorwärts schritten. Eine andere Nachricht giebt von der in gutinformierten Kreisen herrschenden Befürchtung Kunde, daß auf die jetzige Ruhe ein schweres Unwetter folgen werde. Eine Shanghaier Nachricht deutet an, welcher Art dieses Unwetter sein werde. Der künftige Thronerbe, Puchyn, ist nach Nordschensi, an der Grenze der Mongolei, zu seinem Vater, dem Prinzen Tuan, dem unbestraften Anstifter der zahlreichen an Christen verübten Verbrechen, gereist. Anzeichen sprechen dafür, daß Prinz Tuan mit einer starken Armee gegen die Fremden marschieren will und zwar im Einverständnis mit der Kaiserin-Wittwe.

* Eine zahlreiche Familie. Die „Zürcher Wochenchronik“ schreibt: in Breganzona, oberhalb Lugano, lebt als Pächter eines Gutes ein 84 jähriger Greis, Jeremias Maestri, der überaus zahlreiche Nachkommenschaft hat: Kinder, Enkel und Urenkel des noch rüstigen Alten, der diesen Winter eine heftige Lungenentzündung mit Glück überstanden hat, bilden das nette Trüppchen von 111 Personen. Er hat sich ganz jung mit einem 15jährigen Mädchen verheiratet. Die nun 56jährige Ehe war und ist eine sehr glückliche, mit elf Kindern gesegnete, von denen zehn, acht Töchter und zwei Söhne, am Leben sind. Diese sind, mit Ausnahme einer Tochter, alle verheiratet und haben — bis jetzt — 93 Kinder auf die Welt gestellt, von denen 15 gestorben sind und 78 sich bester Gesundheit erfreuen. Eine der Töchter ist eben in Erwartung ihres 18. Kindes. Einige der Enkel des alten Jeremias sind auch wieder verheiratet und haben ihm — so ein kleiner Anfang — 18 Urenkel gebracht. Der gute Alte ist ein braver, um seiner Friedfertigkeit und Arbeitsamkeit willen überall gern

gesehenen Mann, der sich's zur Ehre und als sein Glück anrechnet, als Patriarch auf seine 111 Nachkommen blicken zu können, deren Zahl sich sozusagen in regelrechter Progression, in kurzen Zwischenräumen mehr zur Freude des alten Paars.

* Kostbare Cameras. Der Sultan von Marokko thut nichts halb. In der Art, wie er Geld an den Mann zu bringen weiß, giebt er einem Chicagoer Millionär nichts nach. Als er vor kurzer Zeit von dem überall grassirenden Photographierieber ergriffen wurde, gab er einer Londoner Firma den Auftrag, ihm zwei besonders schöne Cameras anzufertigen. Er ließ ihnen völlig freie Hand und machte nur die eine Bedingung, daß die Cameras „alles bisher Dagewesene übertreffen sollten“. Die beiden jetzt fertiggestellten Cameras kosteten denn auch nicht weniger als 60 000 M. Die eine ist für Viertelplatten- und die andere für Halbplattenbilder eingerichtet. Die kostspieligere von beiden ist fast ganz mit goldenen Einrichtungen ausgestattet. Die Linsen sind in Gold montirt, die Schrauben goldplattirt, ein goldener Griff dient zum Tragen, und sogar die Schiebvorrichtungen zum Halten der Platten bestehen aus Gold. Die prächtigen Cameras werden durch den Raib Maclean dem Sultan überbracht.

Spartasse zu Reinhardtsgrima.
Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 17. Juli, Nachmittags von 2—5 Uhr.

Spartasse zu Dippoldiswalde.
(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.
Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Mittags

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 1. Dekade des Juli 1901.

Flußgebiet	beobachtet			normal			Flußgebiet	beobachtet			normal		
	mm	Abw.	Uebersch.	mm	Abw.	Uebersch.		mm	Abw.	Uebersch.	mm	Abw.	Uebersch.
Elstertal, n.	4 26	-18					Zwobau	62 35	+27				
" m.	-28						Elbthal	6 27	-21				
" o.	77 30	+47					Döllnitz	-26					
Parthe	0 26	-26					Jahna	-26					
Schnauber	-27						Zommahscher W.	-27					
Pleiß, ohne W. u. E.	11 28	-17					Triebitz	8 28	-24				
Wylra und Eula	0 26	-26					Bereit. Weßkeritz	-27					
Gölsch	74 30	+44					Wilde "	11 31	-20				
Vereinigte Mulden	0 26	-26					Notze "	5 31	-26				
Zwld. Mulde, n. Thal	7 27	-20					Lochwitzbach	-28					
" " m. "	14 29	-15					Müglitz	16 30	-14				
" " o. "	47 32	+15					Gottkeuba	11 29	-18				
Freib. Mulde, n. Thal	0 27	-27					Wela	12 30	-18				
" " o. "	8 31	-23					Priegnitz	-27					
Zschopau	0 28	-28					Wesnitz	17 28	-11				
Pölsa	13 32	-19					Polenz	7 29	-22				
Bodau	18 33	-15					Sebnitz	2 29	-27				
Zschopau mit Selma	30 32	-2					Rinnitzsch	5 29	-24				
Priegnitz u. Pölsbach	20 33	-13					Nöbber	1 27	-26				
Chemnitz	3 29	-26					Pulsnitz	2 27	-25				
Wärschnitz u. Zwönitz	14 31	-17					Schwarzje Elster	3 27	-24				
Lungwitz	13 29	-16					Spree	5 28	-23				
Schwarzwasser	31 34	-3					Wobauer Wasser	-28					
Striebis	0 29	-29					Mandau	11 30	-19				
Hobrichsch	6 30	-24					Reiße	7 28	-21				

Anmerkung: Ein Strich bedeutet: „nicht beobachtet“, eine Null: „kein meßbarer Niederschlag“, ein Punkt: „überhaupt kein Niederschlag“.

Bei unserem Weggange nach Wölfnitz allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzlich
Lebewohl!
E. Nestler und Frau.

Verloren. Ein schwarzseidener Damenschulterkragen ist auf dem Wege von Lauenstein bis Gasthof Johnsbach am Freitag Nachmittags zwischen 4—6 Uhr verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Restauration von Klotz, Johnsbach, oder im Gasthof Niederpöbel abzugeben.

Korallenkette verloren worden auf der Vogelwiese. Gegen Belohnung abzugeben Markt 49.

Verloren wurde am Sonntag auf dem Wege von der Aue nach der „Reichskrone“ ein Manschettenknopf. Bitte denselben gegen Belohnung abzugeben Schußgasse 120.

Logis=Gesuch. Ein mittleres Logis wird für 1. Oktober zu mietzen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. R. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Das zur Zeit von Herrn Reg.-Assessor Dr. Fischer bewohnte
Logis in der Apotheke zu Dippoldiswalde ist anderweitig zu vermietzen und am 1. Oktober zu beziehen.

Buntfeuer, roth und grün, empfiehlt Bruno Scheibe.

Die erste Etage der früheren Schule Brd.-Cat. Nr. 21 zu **Reinholdshain,** bestehend aus 3 heizbaren Stuben, Kammern, Küche, Keller- und Bodenraum, auf Wunsch auch Gartennutzung, ist zu vermietzen und 1. Oktober zu beziehen. Nähere Auskunft erteilt der **Gemeindevorstand** daselbst.

Suche für 1. August einen tüchtigen zuverlässigen **Knecht** mit guten Zeugnissen. Zuerstfahren bei **Max Langer,** am Kirchplatz.

Suche einen **Lehrling** bald oder später, gewissenhafte Ausbildung. **G. Endig,** Bädermeister, Deuben, Bez. Dresden.

Ein sauberes und ehrliches **Hausmädchen** wird sofort oder später gesucht. **Oswald Hübler,** Bäderinstr., Rabenau.

Königlich belohnt sich der tägliche Gebrauch von: **Kadebeuler Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden Schutzmarke: Stedenpferd der besten Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie **Witesser, Gesichtspidel, Finnen, Hautröthe, Blüthen, Leberflecke** u. a. St. 50 Pfg. in der **Löwen-Apothek** in Dippoldiswalde, sowie bei **Br. Herrmann** in Schmiedeberg.

Stroh u. Strohseile verkauft **Kuntzsch, Quohren.**

Farben, trocken und in Del, streichfertig, Firnis und Lack, Fußbodenlack, schnell trocknend, Binzel pp. empfiehlt zu billigsten Preisen **Herm. Lommatsch** Drogerie zum Elefanten.

Schrotbrod empfiehlt täglich frisch für Magenleidende. Versand nach auswärts. Desgl. empfehle meinen neuen **Scheiben-, sowie Schleuder-Honig** eigener Bienezucht. **Paul Helmert,** Bäckerei und Conditorei, Schmiedeberg.

Ein älteres, starkes **Arbeitspferd,** fester Zieher, wird zu kaufen gesucht. Angebots mit Preisangabe in der Expedition ds. Blattes niederzulegen.

Junge, reguläre pomm. **Zuchtkühe** zum Kalben sind eingetroffen. Billigste Preise. **Reichert-Oberhäsllich.**

Eine Zuchtkuh, hochtragend, im Stall die Wahl, steht zu verkaufen in **Hausdorf Nr. 25.**

Bausand ist zu verkaufen und stets vorräthig. Gute Abfuhr vorhanden. **Konrad Orgus, Schlottwitz,** oberhalb der Maschinenfabrik Dornbusch. **Verkaufe meine Wirthschaft** mit 45 Scheffel gutem Feld und Wiese, schöner Ernte, guten Gebäuden und Inventar wegen vorgerückten Alters. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Ein Landgütchen mit neuen Gebäuden mit schöner anstehender Ernte und Viehbestand ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren in **Oberhäsllich Nr. 8.**

Gutsverkauf. Ein Gut, 43 Scheffel, gute Gebäude, mit vollständigem Inventar und Vieh, soll bald verkauft werden. Wo, zu erfahren in der Expedition ds. Bl.

So lange Vorrath reicht, verkaufe noch **Stroh** à Ctr. 2,20 Ml. **Kaujsch b. Lodwitz, O. Winekler.**

Zuckerschoten empfiehlt nur noch kurze Zeit **Röllner, Walter.**

M. 6.—7000, 2. Hypothek, innerh. Brandklasse, auf ein Billengrundstück hiesiger Gegend von put. Besitz gesucht. Verzinsung 4 1/2—5%; eventl. trage Kursverlust. Dahinter stehen noch M. 5500. — Angeb. sub **M. M. Exp. d. Bl.** erbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 1/21 Uhr nahm Gott meinen einzigen, heissgeliebten, herzensguten Sohn

Martin Ernst Büchting,

Diakonus zu Dippoldiswalde,

zu sich in sein himmlisches Reich.

In namenlosem Schmerz zeigt dies tieferschütterter an
Dippoldiswalde, den 14. Juli 1901.

Myrtha verw. Oberpfarrer Dr. Büchting.

Trauerfeier findet in der hiesigen Stadtkirche Dienstag, den 16. ds., Nachmittags 5 Uhr, die Beerdigung Mittwoch Nachmittag 3 Uhr auf dem Niedergottesacker in Döbeln statt.

Die Trauerfeier
für unsern in der ersten Morgenstunde des heutigen Sonntags heimgerufenen

Herrn Diakonus Büchting

ist auf Dienstag, den 16. d. M., Nachm. 5 Uhr, in hiesiger **Stadtkirche** anberaumt.

Zu dieser Feier werden die Glieder der Kirchengemeinde wie Alle, die dem Heimgegangenen sonst noch nahe standen, hierdurch eingeladen. **Der Kirchenvorstand.**

Dippoldiswalde, den 14. Juli 1901.

Meier.

Verpachtung.

Ein Theil der zum **Erdgericht Hermsdorf** gehörigen Felder ist mit den nöthigen Wirtschaftsräumen zu verpachten. Neugebauter Stall mit Selbsttränke für 17 Stk. Rindvieh, 2 Pferde und 6 Schweine. Näh. daselbst zu erfahren.

Fertige Flaggen

Prima Baumwolle aus einem Stück incl. Querstange mit vergoldeten Kuppen, Schnur und Quasten

2.50 m lang, 140 cm breit,	Mk. 5.25
3 " " "	5.80
3.50 " " "	6.40
4 " " "	6.90

Herm. Naeser Nachfg.
Otto Bester.

Sommerpferdedecken

von Drell oder Leinwand empfiehlt in größter Auswahl
Carl Nitzsche.

Zum Schützen-Einzug:

Roth- und Grünfeuer,
Magnesiumfackeln,
Illuminations-Käpfechen,
div. Feuerwerkskörper und zusammen-
gestellte Feuerwerke von 1,50—100 Mk.
empfiehlt billigst
Herm. Lommatsch,
Drogerie zum Elefanten.

Sparsame Hausfrauen bevorzugen



anerkannt beste Waschmittel!!!

Wegen Verkleinerung meiner Geflügelz.

verk. unter Werth: 1 Pfauenpaar, Schneetruhen, Perlhühner, Gänse, Beking. u. andere Enten, Rasse- u. Ruheflügel, gute Eierleger, Mast- u. Suppenhühner. **Ulberndorf 3B.**

Unsere Sparkasse verzinst von jetzt ab Spareinlagen mit 3 1/2% bis 4 1/2% fürs Jahr je nach Länge der Kündigungsfrist.

Sächs. Spar- und Credit-Bank,

eingetragene Genossenschaft zu **DRESDEN**, Wilsdruffer Straße 40, 1.

An unsere Mitbürger

erlauben wir uns auch heuer die Bitte zu richten, beim Einzug am Dienstag Abend die Häuser gütlich zu illuminiren. Der Einzug berührt folgende Straßen und Plätze: Gartenstraße, Freiburger Straße, Altenberger Straße, Schulplatz, Bismarckplatz, Kirchplatz, Rosengasse, Badergasse, Niederthorplatz, Brauhofstraße, Oberthorplatz, Herrengasse, Markt. Der Erfüllung dieser freundlichen Bitte im Voraus gewiß dank hochachtungsvoll
Das Direktorium.

Von **Mittwoch, den 17. d. M.**, ab stelle ich wieder einen frischen Transport

der vorzüglichsten Milchkuhe

(hochtragend und frischmelkend) unter weitgehendster Garantie und billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Telephon Amt Deuben Nr. 96.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befestigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen trinken befestigt.

Stuhilverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadergebiet (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind befestigt. Kräuter-Wein befestigt Anverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-schreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von Dippoldiswalde, Rabenau, Glashütte, Frauenstein, Altenberg, Lanenstein, Niederbobritzsch, Tharandt, Pöschendorf, Sebnitz, Pöschappel, Plauen, Löbtau, Dresden u. sowie in ganz Sachsen in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malaga-wein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchschaf 320,0, Wonna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Ralmus-wurzel aa 10,0; diese Bestandtheile mische man.

Hierzu 1 Beilage.

Schöne Speise- u. Futterkartoffeln verkauft **Renger, Dippoldiswalde, Stadtmühle.**

Kaiser-Borax
für Toilette und Haushalt.
Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Spezialität der Firma **Heinrich Mack in Ulm a. D.**

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Anlässlich des Schützenfestes **Sonntag, Montag und Dienstag große Ballmusik.** Für gute Bewirtung ist bestens Sorge getragen. Es ladet freundl. ein **H. Freiberg.**

Heute Dienstag in der **Schießhalle Schlachtfest.** Früh Wellfleisch, später Bratwurst und frische Wurst, wozu freundlichst einladet **J. Osw. Müller.**

Dienstag im **Schützenzelt Gänseklein und Meerrettig** wozu freundlichst einladet **E. Stephan.**

Landwirthschaftlicher Verein Hengersdorf und Umgeg. **Mittwoch, den 17. d. M.,** Abends 8 Uhr, **Versammlung**

im Erdgerichtsgasthofe, der auch Herr Oekonomierath Garde beizuwohnen wird. Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. B.**

Wohlthätigkeits-Verein „Sächsische Drechlschule“ Verb. Sadisdorf u. Umg. **Sonntag, den 21. Juli,**

Vogelschiessen im Gasthof Sadisdorf. — Anfang 3 Uhr. **Von 4 Uhr an Ballmusik,** wozu alle Mitglieder freundlichst einladet **Der Gesamt-Vorstand.** Mitgliedstarken sind mitzubringen.

Sächsisches.

— Das königliche Ministerium des Innern hat neuerdings angeordnet, daß den gewerblichen Rüdchen (in Gastwirthschaften) seitens der in Frage kommenden Behörden ständig besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Etwaigen zu Tage tretenden Mißständen sei abzuwehren, und besonders sei in Erwägung zu ziehen, ob es nicht angängig ist, die in baulicher und gesundheitlicher Beziehung an die Beschaffenheit der Gast- und Schankwirthschaften zu stellenden Anforderungen auch auf die Rüdchenräume bei der Genehmigungs-Ertheilung zu erstrecken.

— Gegen die Ferienaufgaben! Es wird in der heutigen Zeit viel von Ueberbürdung der Jugend durch die Schulen geredet, und die pädagogischen wie nichtpädagogischen Blätter lassen manches Wort über diesen Uebelstand fallen. Vor Allem gegen eine Form der Ueberbürdung muß aber das Elternhaus protestiren: Gegen die Ferienaufgaben! Es mag ja vorkommen, daß manche Lehrer die Kinder mit keiner Ferienarbeit belasten, aber viele andere geben wieder viele und saure Aufgaben mit auf den Ferienweg. Wir richten daher an alle Lehrer die Bitte um Beschränkung der Ferienarbeiten oder um gänzliche Abschaffung derselben. Sie haben ja einen sehr zweifelhaften Nutzen und einen durchaus nicht zu unterschätzenden Schaden. Erstens gerathen sie in der Regel nicht zum besten (das wissen ja alle Lehrer), oft werden sie auch bis auf den letzten Ferientag verschoben und dann mit Anlauf schnell zusammengeschleudert. Nicht selten verlocken sie auch zu Unredlichkeiten, indem ein Zögling, der die Arbeit versäumt oder gar vergessen hat, von einem anderen abschreibt und also den Lehrer betrügt. Der Hauptschaden dieser Ferienaufgaben beruht aber darin, daß den Kindern die Ferien gehörig verfalzen werden, und daß das Gehirn in dem kleinen Kopfe nicht zur Ruhe kommt. Diese Arbeiten schweben immer wie ein Damoklesschwert über dem Ferienparadies, und der Zweck der Ferien, die Erfrischung des Leibes und Geistes, geht dabei fast vollständig verloren. Es wird vielleicht eingewendet: Die Kinder kommen aus dem Gelernten ganz heraus. Es wäre schlimm, wenn es so wäre, denn dann müßte der Unterricht nicht

sehr einflußreich und nachhaltig gewesen sein. Hat der Unterricht Wurzel gefaßt, so geht kein Angelegtes nicht so schnell zu Grunde; im Gegentheil, der Unterricht gedeiht nach reinen Erholungstagen viel besser und schreitet glücklicher fort, als wenn er auch noch mit Ferienaufgaben den Kindesgeist umstrickt. Aber, wirft man ein, was sollen dann die Kinder anfangen den lieben, langen Tag? Wir antworten: Spielen, Turnen, Baden, Schwimmen, Spaziergehen, Handarbeiten treiben, Botanisiren, Sammeln für den Anschauungsunterricht u. Dann werden die Kinder leiblichen und geistigen Gewinn von den Ferien haben.

— Sobald der Roggenschnitt beginnt und der Wind über die Stoppeln weht, sieht man auch schon die ersten Drachen steigen. Das bei den Knaben so beliebte Spiel bringt aber leider oft genug Störungen im Telephon- bez. Telegraphenbetriebe hervor und führt im weiteren Verfolg zu Bestrafungen. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, daß die Kinder ihre Drachen möglichst entfernt von derartigen Anlagen in die Luft steigen lassen.

— Die Haftpflicht der Lehrer. Für andere Städte zur Nachachtung empfiehlt sich, was aus Elberfeld berichtet wird: Aus Anlaß einer in der Stadtverordneten-Versammlung gestellten Anfrage, worin betont wurde, daß die Haftpflicht der Lehrer die Unterrichtszwecke gefährde, erklärte Oberbürgermeister Funk, daß die Lehrer sich nicht beunruhigen lassen möchten, die Stadt werde schon jezt, vor Regelung der Frage, in etwaigen Fällen eintreten. Die Lehrer möchten wie bisher den Unterricht ertheilen und im Hinblick auf etwaige Unfälle nicht von Ausflügen u. absehen.

— Um Ausschreitungen beim Treiben des Rindviehes in Zukunft wirksam entgegenzutreten zu können, hat die königl. Amtshauptmannschaft Weiskeritz angeordnet, daß jeder Treiber während des Transportes am linken Arme ein Schild zu führen hat, welches den Namen und Wohnort derjenigen Person deutlich erkennbar trägt, auf deren Kosten und Gefahr der Transport zur Ausführung kommt.

— Als eine Rabenmutter erwies sich die 28 Jahre alte Vorarbeitersehefrau Böhsch in Wittweida. Ihr 1-jähriges Kind behandelte sie abscheulich. Beim Baden

ist es wiederholt von ihr mit Fäusten bearbeitet worden, auch wurde es an die Wand geworfen, mit Füßen getreten u. Das Gericht verurtheilte die Angeklagte zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß. Bei Verkündung des Urtheils fiel die Angeklagte in Ohnmacht.

— Der 14-jährige Schulknabe Weiskeritz in Böhlen bei Grimma wurde auf dem Böhlen-Bahrener Kommunikationwege von einem Heuwagen überfahren und ist nach wenigen Tagen seinen Verletzungen erlegen.

Loßwitz. Die Fahrten unserer Schwebebahn, die auch an den Wochentagen sich eines sehr guten Besuches erfreut, mußten am vergangenen Mittwoch früh auf einige Zeit unterbrochen werden. Bekanntlich hat ein auf der Eisenkonstruktion befindlicher Unterwagen eine Verbindung mit dem unter ihm gehenden Schwebewagen, dessen Sicherung durch mehrfach angebrachte Nothbremsen jedem Unfalle vorbeugt. Das an den Seiten hinlaufende Seil, das den Aufzug der auf- und abwärts schwebenden Wagen bewerkstelligt und das, über eine mächtige Trommel laufend, sich in Folge des maschinellen Betriebes auf- und abwickelt, war am genannten Tage aus seiner ihm bestimmten Lage herausgesprungen, wodurch wohl eine Unterbrechung der Fahrten eintrat, nie aber eine Gefahr für das mitfahrende Publikum entstehen konnte. Die äußerst solide Fundamentirung dieser ersten Bergschwebebahn, sowie die öfters unternommenen Probefahrten in den frühzeitigen Morgenstunden, um etwaigen Störungen im Betriebe zu begegnen, bieten vollkommenen Schutz gegen Gefahr.

Dohna, 11. Juli. Unter allgemeiner Theilnahme der Bürgerschaft wurde heute die Gattin des Kaufmanns Schubert hier, deren plötzlicher Tod die Familie in tiefste Trauer versetzt hat, zur ewigen Ruhe getragen. Noch am Sonntag Nachmittag ging die gesunde und kräftige Frau in Gemeinschaft mit ihren übrigen Familiengliedern spazieren, und gesund legte sie sich Abends zum Schlafe nieder — um nicht wieder zu erwachen. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein jähes Ende bereitet.

Großenhain. Beinahe die Pulsader durchschnitten hat sich am Donnerstag ein hiesiger Gastwirth, Herr N., beim Flaschenstöpseln, bei dem eine Flasche in Scherben ging und Herrn N. ziemlich schwer verletzete.

— Die unter Verdacht der Kindes tödtung inhaftirt gewesene 20jährige Fabrikarbeiterin G. wurde wieder enthaftet.

Leipzig. Das am Blücherplaz, Ecke der Promenade, stehende kolossale Gebäude, „Isharmanns Haus“ genannt, ist für die Zweide des Centralbahnhofs durch die Stadt für 1225000 M. angekauft worden.

— Eine hochinteressante Entdeckung hat man bei dem Umbau unserer allehrwürdigen Nikolai kirche, der bekanntlich vor Kurzem begonnen hat, gemacht: unter der früheren Keilschen Kapelle, die in den letzten Jahren als Beichthaus des zweiten Diaconus benutzt wurde, fand man eine umfangreichere Gruft. Donnerstag Nachmittag wurde die Gruft durch die Herren Pastor D. Hölscher, Archidiaconus Planitz, sowie Bauführer Luschnath, Räder Rudelt und einige Bauleute besichtigt. Dieselbe ist 4 1/2 Meter tief gelegen und mit Ziegeln überwölbt. Man fand zwei vermauerte Ausgänge in der Gruft vor: der eine thörähnlich nach dem Nikolai kirchhofe, der andere niedriger und schmaler nach dem Kreuzarme zu. Anscheinend befanden sich vier Särge in der Gruft. Zwei davon waren völlig zerfallen, von zwei anderen dagegen waren die eichenen Deckel leidlich erhalten. Die Särge standen von West nach Ost gerichtet und enthielten: dem Nikolai kirchhofe zu am nächsten die Gebeine des berühmten, 1784 gestorbenen Leipziger Arztes Christoph Ludwig, bei dem auch Goethe ein- und ausgegangen ist. Neben ihm; im zweiten Sarge, fand man die Gebeine eines Knaben, des Gottfried Eberhard Löhner, dritten Sohnes des Eberhard Heinrich Löhner, geboren am 28. Februar 1766, gestorben am 14. September 1778. In diesem Sarge lag zu Füßen ein Fayenceteller mit innerer Verglasung, der Spuren von blauer, handwerksmäßiger Malerei zeigte; auch fand sich auf der Brust des Kindes ein orangefarbenes seidenes Band. Die Haare der Leichen waren auffallend lang, wie Mädchenhaare, dicht und goldblond und vortrefflich erhalten. Der dritte Sarg enthielt den Leichnam der „Frau Sophie Charlotte geborene Albrechten, Herrn Gottfried Barthels, Kauff- und Handels-Mannes, wie auch Stadthauptmanns hinterlassene Frau-Wilbe“, geboren 1714 den 18. Oktober, gestorben 1777 den 25. Mai. Seidene Gewänder umhüllten die Gebeine. Reste der Gewänder wurden aufgehoben. Im vierten Sarge befanden sich die Gebeine der Sophie Caroline Löhner, geboren den 27. Mai 1767, gestorben den 17. April 1768. In diesem Sarge wurde ein Stoffarmbändchen gefunden. Die Inschriften der Särge befinden sich auf messingenen Sargtafeln.

Riesa. Wie aus dem Artillerieschießplatz Zeithain

gemeldet wird, sind dortselbst unter den Soldaten des in Leipzig garnisonirenden Artillerie-Regiments Nr. 77 typhusartige Erkrankungen ausgebrochen. 2 Batterien des Regiments mußten isolirt werden.

Oschag. Die Landgemeinde Schöna erwarb für 226350 M. das Porwerk Laas, das, auf 256000 M. gerichtlich taxirt, vor einigen Jahren um 350000 M. nicht feil war.

Olbernhau. Der „Ergeb. Generalanzeiger“ berichtet folgende „Kleinbahnidylle“: Auf dem Bahnhofe zu Eppendorf hatte am Sonnabend (6.) die Lokomotive des ersten Zuges einen Defekt erlitten und mußte außer Dienst gestellt werden. Damit nun der Anschluß des zweiten Zuges nach Chemnitz erreicht werden konnte, mußten die Wagen durch Menschenkraft, da die neugeheizte Lokomotive in der kurzen Zeit nicht genügend Dämpfe entwidelt hatte, bis an das Ende des Bahnhofes geschoben werden. Auch die Passagiere hatten ein mißführendes Herz und fasten die Angelegenheit von der humoristischen Seite auf, denn als in Hammer-Leubsdorf das Dampftröb noch nicht genug „Buste“ hatte, den Zug in Bewegung zu setzen, so legten sie selbst aufs Eifrigste Hand mit an.

Kuerbach. Stadtrath Beholdt ist jetzt nach seiner Rückkehr von einer Rißinger Badetur die Benachrichtigung zugegangen, daß nunmehr auch das zweite auf Antrag des Bürgermeisters eingeleitete Strafverfahren wegen öffentlicher Beleidigung gegen ihn eingestellt worden sei. Prof. Dr. Flechsig in Leipzig und Dr. Göbel hier haben in ihrem Gutachten die völlige geistige Intaktheit des Stadtraths Beholdt bekundet und somit das Gutachten des Bezirksarztes Dr. Hünzer in Plauen, das auf Paranoia expansiva lautete, desavouirt. Uebrigens beabsichtigt Stadtrath Beholdt, sein Amt als Stadtrath niederzulegen. In der letzten Stadtrathsitzung wurde auf Anordnung der königlichen Kreishauptmannschaft zu Zwickau gegen den Stadtrathenskontroleur Ernst Lindner auf eine Klage erkannt, weil Lindner seinerzeit vor dem Verwaltungsausschusse auf Veranlassung des Stadtraths P. Langhof erklärt hatte, der Bürgermeister habe seine Pflicht und Schuldigkeit in der Defizitangelegenheit nicht gethan.

Augustsburg. Zur Verminderung der in Augustsburg in größerer Anzahl gehaltenen Hausfahnen, welche bekanntlich dem Vogelbestande sehr gefährlich werden, ist daselbst eine Raizensteuer eingeführt worden. Dieselbe begegnet bei der Bürgerschaft, mit der alleinigen Ausnahme einzelner Raizenliebhaber, vollster Zustimmung.

Adorf. Die bedeutende Tiefbaustrma Mennide Nachfolger in Dresden, welche bereits die neue, gegen 600000 M. kostende Delsnitzer Wasserleitung baute, hat

für die hier zu errichtende Wasserleitung einen auf 208000 M. lautenden Kostenschlag eingereicht und für die etwa 400 Hausanschlüsse 28000 M. verlangt. Bevor der Firma Mennide diese Arbeit übertragen wird, sollen erst noch Kostenschläge von den Firmen Konrad-Leipzig und Königin Marienhütte-Zwickau eingeholt werden.

Geringswalde. Am Dienstag vollendeten sich 100 Jahre, daß die seit über 500 Jahren hier bestehende Dammühle im Besitze der Familie Schmidt ist. Am 9. Juli 1801 verkaufte der damalige Besitzer, Churfürstl. Sächs. Amtshauptmann, auch Erblehn- und Gerichtsherr auf Klostergeringswalde, Ernst Aug. v. Wille, die Dammühle an den Meister Karl Gottlob Schmidt, Besitzer der Mühle zu Roschkowitz, und ist der Kaufvertrag in Leisnig vollzogen worden.

Aus dem Vogtlande. Die Heuernte ist im Vogtlande dank der stetig guten Witterung beendet und im Ganzen glatt von staten gegangen. Das Ergebnis ist ein äußerst zufriedenstellendes.

Dresdner Produktenbörse vom 12. Juli.

I. An der Börse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weißweizen 170-178, Weiß-Weizen, Pofener — — —, Braun-Weizen 75-78 kg, 169-175, russ., roth, 174-180, amerik. Ranjas 170-174. — Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer 70-74 kg, 142-150, preuß., 73-76 kg, 150-155, russischer 145-150. — Gerste, pro 1000 kg netto: sächsl. 152-167, schles. und Pofener 154-176, böhm. und mährische 169-194, Futtergerste 130-140. — Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer 153-163, russischer 150-159. — Mais, pro 1000 kg netto: Cinqantime 140-147, rumänischer, grobkörnig, 129-132, amerik., mixed 122-125, La Plata, gelb 120-125. — Erbsen, pro 1000 kg netto, Futterwaare 160-175. Saatwaare 160-175. — Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer 170-175, fremder 170-175. Leinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahre 290-320, feine 280-290, mittl. 270-280, La Plata 270-280, Bombay 295-310. — Rübsöl, pro 100 kg netto (mit Faß): raffin. 61. Rapskuchen, pro 100 kg: lange 13,00, runde 12,50. Weizenkuchen, pro 100 kg: 1. Qual. 18,50, 2. Qual. 17,50. Malz, pro 100 kg netto (ohne Saß): 25,00-29,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto (ohne Saß, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 23,00-24,00, Nr. 0/1 22,00 bis 23,00, Nr. 1 21,00-22,00, Nr. 2 20,00-21,00, Nr. 3 16,00 bis 16,50, Futtermehl 12,60-12,80. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saß, Dresdner Marken): grobe 10,00-10,20, feine 9,80 bis 10,00. Roggenkleie pro 100 kg netto (ohne Saß) 10,50 bis 10,70. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notirten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notirungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,20-2,40, Butter (kg) 2,40 bis 2,60, Heu, altes, (50 kg) 3,40-3,80, neues (50 kg) — — —, Stroh (Schod) 40,00-45,00.

Beih...
tag und...
Preis v...
25 Pfg...
84 Pfg...
10 Pfg...
halten...
die Ae...
fle...
1900...
Ueber...
finden...
bezeich...
ernam...
ihm v...
Pferde...
freium...
die M...
blütig...
haben...
zählig...
eine...
erfol...
falle...
Orts...
muße...
der i...
Bero...
liste)...
Rom...
zeich...
Num...
Jahr...
gekau...
vortz...
in S...
Grö...
nur...
für...
(Teim...
folge...
tafel...
zeich...
verfe...
schaf...
wede...
beda...
„neu...